
Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2013

Lena Verneuer

Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 21 / 2015
2. aktualisierte Auflage

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe

Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers

Institut für Kriminalwissenschaften

Abteilung Kriminologie

Bispinghof 24/25

48 143 Münster

und

Prof. Dr. Jost Reinecke

Fakultät für Soziologie

Universität Bielefeld

Postfach 10 01 31

33 501 Bielefeld

Internet-Adressen

<http://www.jura.uni-muenster.de/kriminologie>

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/krimstadt>

<http://www.krimstadt.de>

<http://www.crimoc.org>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe:

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.
5. Motzke, Katharina / Brondies, Marc (5/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002.
6. Brondies, Marc (6/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003.
7. Wittenberg, Jochen (7/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2003.
8. Brondies, Marc (8/2004): Methodendokumentation der Lehrerbefragung an Münsteraner und Duisburger Schulen 2003. Erhebung durchgeführter Präventionsmaßnahmen.
9. Pöge, Andreas (9/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000–2003 (Vier-Wellen-Panel).
10. Hilfert, Nicole (10/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004.
11. Kunadt, Susann (11/2006): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005.
12. Bentrup, Christina (12/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006.
13. Pöge, Andreas (13/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2005 (Vier-Wellen-Panel).
14. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).

15. Bentrup, Christina (15/2009): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007.
16. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).
17. Bentrup, Christina (17/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008.
18. Bentrup, Christina (18/2012): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009.
19. Schulte, Philipp (19/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002-2009 (Integriertes Hell- und Dunkelfeldpanel).
20. Bentrup, Christina / Verneuer, Lena (20/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011.
21. **Verneuer, Lena (21/2015): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2013.**

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	vii
1 Hinweise zur 2. aktualisierten Auflage	1
2 Einleitung	3
3 Studiendesign	5
4 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung	7
5 Beschreibung der Feldphase	9
5.1 Adresspflege	9
5.2 Die postalische Haupterhebung	9
5.3 Die Face-to-Face-Befragung	10
6 Beschreibung der realisierten Stichprobe	13
6.1 Rücklauf	13
6.2 Datenkontrolle und -bereinigung	15
6.3 Zusammensetzung der Stichprobe	16
6.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe Erhebungsmethode und Er- werbsstatus	16
6.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter . . .	17
7 Möglichkeit der Wiederbefragung	19

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

6.1	Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei	14
6.2	Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2013	15
6.3	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus	17
6.4	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht	18
6.5	Altersstruktur der realisierten Stichprobe	18

Abbildungen

3.1	Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign	5
7.1	Codeblatt 2013	20

1 Hinweise zur 2. aktualisierten Auflage

Während der laufenden Panelkontrollen für die 11. Erhebungswelle (2015) wurde im finalen Datensatz des Erhebungsjahres 2013 zusätzlich ein doppelter Fragebogen ausgemacht, der bei den vorangegangenen Kontrollen nicht identifiziert wurde. Dieser Fragebogen musste daher nachträglich gelöscht und eine Aktualisierung der Fallzahlen für den Datensatz 2013 vorgenommen werden. Die vorliegende Beschreibung der 10. Erhebungsphase der kriminologischen Befragung wurde aus diesen Gründen aktualisiert. Die Anzahl der doppelten Teilnahmen in der Erhebung 2013 erhöht sich auf insgesamt 66 (siehe zur Übersicht Tabelle 6.2 auf Seite 15). Von den erhaltenen 2.921 ausgefüllten Fragebögen im Jahr 2013 gehen 2.849 Fälle in die bereinigte Stichprobe ein.

2 Einleitung

In der hier vorliegenden Ausarbeitung wird die Erhebungsphase der zehnten Befragungswelle der kriminologischen Befragung in Duisburg beschrieben. Diese jährliche Befragung findet seit 2002 im Rahmen des durch die DFG geförderten Projekts *Kriminalität in der modernen Stadt* unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms - Universität Münster) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld) statt. Dieser Arbeitsbericht dokumentiert die wichtigsten Punkte und Besonderheiten der methodischen Vorgehensweise und Datenerhebung.

Wie in den Vorjahren wird neben dem Design der Studie und der Feldphase vor allem die realisierte Stichprobe beschrieben. Detaillierte Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand des Berichts. Zeitvergleiche zwischen den ersten bislang erfolgten neun Erhebungswellen (2002 - 2011) und der hier dokumentierten Befragung hinsichtlich der Stichprobenszusammensetzung werden nicht erfolgen, da die Befragung auf einer Adressdatenbank der Teilnehmer basiert. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche der Instrumententwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung.

Die kriminologische Schülerbefragung begann im Jahr 2002 mit einer angestrebten Vollerhebung der 7. und 9. Klassen der Duisburger Schulen. Ziel war es, für diese beiden Alterskohorten in den Folgejahren je einen Paneldatensatz aufzubauen.¹ Bei der anschließenden Befragung im Jahr 2003 wurden dementsprechend die Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Klassen der teilnehmenden Schulen befragt.² Ab 2004 wurde nur noch die Alterskohorte, die inzwischen in der 9. Klasse war, befragt, während auf eine erneute Befragung der 11. Jahrgänge verzichtet wurde.³ Es folgte 2005 die Befragung der 10. Klassen⁴, 2006 der 11. Jahrgänge⁵, 2007 der theoretisch 12. Jahrgänge,⁶ 2008 der rechnerisch

1 Vgl. Methodendokumentation für 2002 von Motzke und Brondies (2004).

2 Vgl. Methodendokumentation für 2003 von Brondies (2004).

3 Vgl. Methodendokumentation für 2004 von Hilfert (2005).

4 Vgl. Methodendokumentation für 2005 von Kunadt (2006)); seit 2005 wurde regelmäßig im Anschluss an die schulische Hauptbefragung eine postalische Nachbefragung durchgeführt, um auch diejenigen Personen befragen zu können, die an keiner Schule erreichbar waren, bzw. die ihre Schule bereits mit einem Abschluss verlassen hatten.

5 Vgl. Methodendokumentation für 2006 von Bentrup (2007).

6 Vgl. Methodendokumentation für 2007 von Bentrup (2008).

2 Einleitung

13. Jahrgänge⁷ und 2009 der im Durchschnitt 20-jährigen.⁸ Erstmals änderte sich im Frühjahr 2011 die Befragungsroutine der nun 22-Jährigen von einem jährlichen zu einem zweijährigen Turnus⁹, so dass die zehnte Erhebung im Frühjahr 2013 erfolgte.

Das Erhebungsinstrument wurde in diesem Jahr weiter an das Alter und die persönliche Lebenssituation (Übergang von der Schule in das Berufsleben, Partnerschaft, Familie) angepasst. Die wesentlichen Bereiche zu selbstberichteter Delinquenz, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Fragen zu Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen sind weitestgehend identisch mit den in den Vorjahren verwendeten Fragebögen. Bei der Auswahl verwendeter Skalen wurde auf die Vergleichbarkeit mit anderen Jugendstudien auch im internationalen Bereich geachtet.

Wie in der vorangegangenen Erhebung im Jahr 2011 wurde auch 2013 die Hauptbefragung postalisch auf Basis der seit 2005 jährlich aktualisierten Adressdatei der Befragungsteilnehmer durchgeführt. Im Anschluss fand auch dieses Mal eine persönliche Nachbefragung (im Folgenden *Face-to-Face-Befragung*) statt, im Rahmen derer all diejenigen Personen durch das Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum Duisburg GmbH (SUZ) persönlich kontaktiert wurden, deren Adresse in der Adressdatei vorhanden war, jedoch keine postalische Teilnahme in der aktuellen Erhebungswelle registriert wurde. Ziel dieser Nacherhebung war die Motivation zur Teilnahme durch die persönliche Kontaktierung seitens der Interviewer des SUZ.

Im Prozess der Datenaufbereitung und -bereinigung sowie den ersten Panelkontrollen stellten sich 6 Bögen als unplausibel und 66 als doppelte Teilnahme heraus. Von den insgesamt erhaltenen 2.921 ausgefüllten Fragebögen im Jahr 2013 gehen somit 2.849 Fälle in die bereinigte Stichprobe ein.

7 Vgl. Methodendokumentation für 2008 von Bentrup (2010a).

8 Vgl. Methodendokumentation für 2009 von Bentrup (2010b).

9 Vgl. Methodendokumentation für 2011 von Bentrup und Verneuer (2014).

3 Studiendesign

Mit dem Forschungsprojekt wurde bzw. wird ein kombiniertes Kohorten- und Paneldesign für Münster und Duisburg über einen Zeitraum von vier bzw. zwölf Jahren¹⁰ angestrebt. Aufgrund der guten Teilnahmequoten wird die Befragung zunächst bis 2015 fortgeführt. Es werden somit insgesamt elf Befragungswellen erhoben (Abbildung 3.1). Mögliche Vergleiche können sich auf verschiedene Altersgruppen innerhalb eines Querschnitts, auf gleiche Altersgruppen zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten sowie auf Vergleiche innerhalb von Lebensverläufen beziehen.

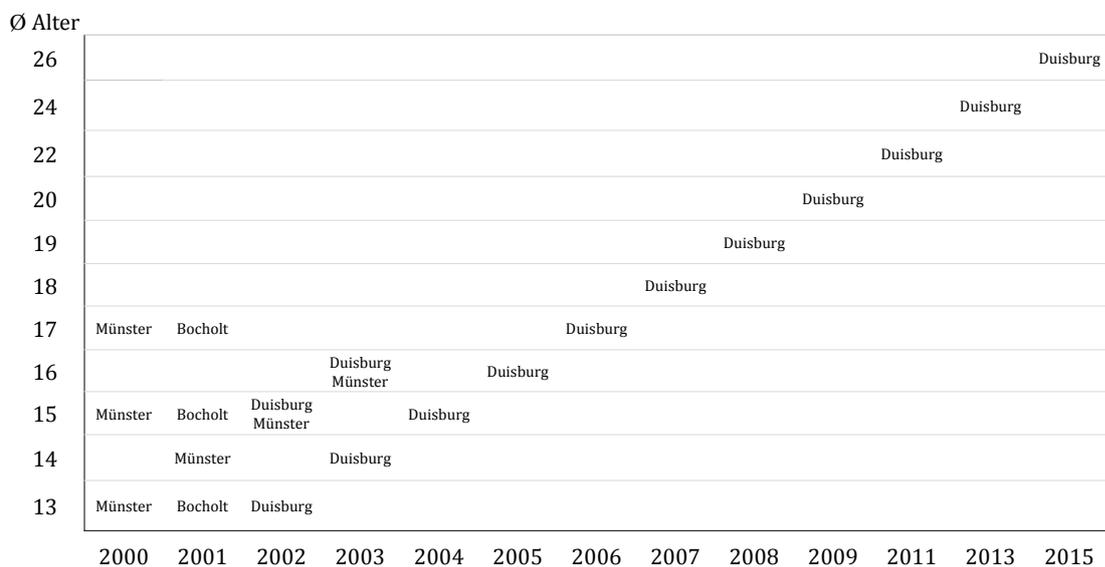


Abbildung 3.1: *Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign*

In einer ersten (Querschnitt-)Studie wurden im Jahr 2000 in Münster Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7, 9 und 11 sowie Schüler an Berufsschulen befragt. Die Münsteraner Schüler der Klasse 7 (2000) wurden im Jahr 2001 (8. Jahrgang), 2002 (9. Jahrgang) und 2003 (10. Jahrgang) erneut interviewt (Paneldesign).

¹⁰ Die Duisburger Befragung war anfangs für beide Kohorten auf drei Jahre angelegt (vgl. Brondies 2004). In der weiteren Planung wurde jedoch zugunsten einer Weiterführung der Primär-Kohorte von der Fortführung der Parallel-Kohorte Abstand genommen.

3 Studiendesign

Parallel dazu wurde 2001 eine Schülerbefragung in der Stadt Bocholt durchgeführt, die das Münsteraner Design aus dem Jahr 2000 repliziert. Auch hier wurden Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie Schüler des ersten Berufsschuljahres an Berufskollegs befragt. Im Rahmen des Gesamtprojektes stand hierbei die Gewinnung einer Datenbasis für einen Stadt- Land-Vergleich im Vordergrund. Die Bocholter Studie liefert hierfür Querschnittsdaten. Eine Erweiterung des Projektdesigns durch eine Wiederholungsbefragung konnte allerdings aufgrund mangelnder Ressourcen nicht realisiert werden.

Ein mit dem Münsteraner Erhebungsverlauf vergleichbares Design liegt der 2002 begonnenen Schülerbefragung in Duisburg zu Grunde: Hier wurde der damalige 7. Jahrgang über inzwischen zehn Wellen befragt. Im Jahr 2002 wurde zudem der 9. Jahrgang und im Jahr 2003 der entsprechende 10. Jahrgang in Duisburg befragt.

In der *ersten* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2002 wurde eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der siebten und neunten Jahrgangsstufen angestrebt, um eine möglichst umfassende Grundlage für den Paneldatensatz zu schaffen. Die *zweite* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2003 strebte wie schon die erste Erhebungswelle nochmals eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der inzwischen achten und zehnten Jahrgangsstufen an. Nachdem die ältere der beiden Duisburger Kohorten nach 2003 nicht weiter befragt wurde, war es das Ziel der *dritten* und *vierten* Schülerbefragungen der Jahre 2004 und 2005, möglichst viele derjenigen Schülerinnen und Schüler der neunten bzw. zehnten Jahrgangsstufe, die bereits an der ersten und/oder zweiten Erhebung teilgenommen hatten, wieder im Klassenverband zu befragen.

Mit dem Erreichen der elften Jahrgangsstufe im Jahr 2006 wurde es zunehmend schwieriger, die Befragten in der Schule anzutreffen, da viele von ihnen bereits ihre schulische Laufbahn beendet hatten. Aus diesem Grund fand mit der *fünften* Erhebungswelle eine teilweise Umstellung auf eine postalische Befragung statt, um möglichst viele der bereits in den Vorjahren befragten Jugendlichen weiterhin zu erreichen. In der *sechsten* Erhebungswelle verschob sich der Schwerpunkt der Erhebungsmethode weiter in Richtung postalische Befragung, da ein immer größerer Anteil der Befragten die Schulausbildung beendet hatte. In der *siebten* Erhebungswelle fand erstmalig eine rein postalisch durchgeführte Befragung der bisherigen Studienteilnehmer statt, die auch in der *achten*, *neunten* und der hier berichteten *zehnten* Erhebungswelle die Hauptbefragung darstellte. Zusätzlich wurde seit der *achten* Erhebungswelle eine persönliche Nachbefragung durch das SUZ durchgeführt, um einen größtmöglichen Erhalt der Ausgangsstichprobe zu gewährleisten.¹¹

¹¹ Im Jahr 2009 wurde zusätzlich zu den Dunkelfelderhebungen Informationen aus dem Hellfeld (polizeiliche Kriminalakten und Eintragungen im Erziehungs- und Bundeszentralregister) erhoben und mit den Selbstberichten kombiniert. Siehe zur detaillierten Beschreibung des Vorgehens Schulte (2014).

4 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Die Grundgesamtheit der Studie stellten die siebten und neunten Jahrgänge der Duisburger allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2002 dar. Zu diesem Zeitpunkt begann die bislang umfassendste Befragung des Projektes in der Stadt Duisburg. Mit dem Ziel einer Vollerhebung sollten die 5.609 Schülerinnen und Schüler des siebten Jahrgangs sowie die 5.209 Schülerinnen und Schüler des neunten Jahrgangs an den Duisburger Schulen befragt werden. Von den in Frage kommenden 56 Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Gymnasien und Sonderschulen lehnten 16 Schulen die Teilnahme ab (im Detail siehe Motzke und Wittenberg (2004)).

Laut Schulstatistik 2001/2002 bilden damit zusammenfassend 7.029 Schülerinnen und Schüler die Stichprobe, davon 3.910 in Jahrgang 7 und 3.119 in Jahrgang 9. Damit wurden ca. 65 % der gesamten Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 9 aller weiterführenden Schulen in Duisburg in die Stichprobe einbezogen (davon entfallen auf den 7. Jahrgang 70 % und auf den 9. Jahrgang 60 %).

Die erreichbare Stichprobe für die nunmehr durchschnittlich 22-jährigen hat sich über die Zeit gewandelt (siehe hierzu auch Kapitel 2 und zu den Veränderungen der Aussagefähigkeit zur Ausgangspopulation auch Bentrup 2010b). Durch die schrittweise Umstellung von der jährlichen Befragung im Schulkontext hin zu einer zunächst jährlichen postalischen Befragung und nun zu einem Zweijahresrhythmus der Erhebungszeitpunkte kombiniert mit der größer werdenden Mobilität der Teilnehmer, ist die seit 2005 stetig aktualisierte Adressdatei die nunmehr seit drei Erhebungswellen wichtigste Grundlage für die erreichbare Stichprobe.

Die Aktualisierung der Adressdatei findet zu mehreren Zeitpunkten statt. Zum einen werden in jedem Jahr an alle in dieser Datei vorhandenen Kontaktdaten Weihnachtskarten verschickt und Rückläufer über das jeweilige Einwohnermeldeamt kontrolliert und korrigiert, des Weiteren wird dieser Schritt ebenfalls bei Rückläufern im Rahmen der Fragebogenversandaktion durchgeführt. Zudem haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Adressänderungen selbständig über die Projekthomepage¹² eine Adress- oder auch Namensänderung mitzuteilen.

Die Adressdatei umfasst insgesamt 3.519 Fälle, wobei hier 15 Kontakte enthalten sind, die sich aus Sterbefällen, Verweigerern und Personen, die trotz Adressrecherche seit einigen Jahren nicht aufgefunden werden konnten, zusammensetzen. Diese Fälle wurden von der Befragung ausgeschlossen. Demzufolge umfasste die Adressdatei zu

¹² Die Adresse der Homepage lautet www.krimstadt.de.

4 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Befragungsbeginn 3.504 *verwendbare Kontakte*, die als Grundlage für die Datenerhebung im Jahr 2013 genutzt wurden. Adressen, die sich im Laufe der Befragung als nicht mehr aktuell herausstellten, wurden, wie bereits angedeutet, mit Hilfe des Einwohnermeldeamts der Stadt Duisburg bzw. bei Umzug des jeweils zuständigen Einwohnermeldeamtes soweit möglich aktualisiert (siehe hierzu genauer Kapitel 5.1 auf der nächsten Seite).

5 Beschreibung der Feldphase

Auch bei der Datenerhebung im Jahr 2013 stellte die zunehmende Mobilität der Teilnehmer die zentrale Herausforderung dar. Der Adresspflege kommt somit nach wie vor eine große Bedeutung zu.

5.1 Adresspflege

Die im Jahr 2005 aufgebaute Adressdatei enthielt bei der letzten Befragung im Jahr 2011 3.506 verwendbare Kontaktdaten. Durch den Versand von Weihnachtspost an alle Studienteilnehmer und der einhergehenden zeitnahen Kontrolle geänderter Adressen und/ oder Nachnamen, konnte die Größe der Adressdatei sehr stabil gehalten werden, so dass sie zu Beginn der hier berichteten Erhebung 3.504 verwendbare Kontaktdaten enthielt. Auch während der aktuellen Erhebung konnte für nahezu alle unzustellbaren Rückläufer die aktuelle Adresse recherchiert werden: Von 397 Adressen konnten 382 Adressen nachträglich über das Einwohnermeldeamt aktualisiert werden. Nach der Erhebung enthielt die Adressdatei noch 3.440 verwendbare Kontakte.¹³.

5.2 Die postalische Haupterhebung

Die postalische Hauptbefragung begann am 14.01.2013. An diesem Tag wurden Fragebögen an 3.247 Personen¹⁴ aus der Adressdatenbank verschickt. Der Umschlag enthielt neben dem Fragebogen ein Anschreiben mit einer Hilfskizze zum Ausfüllen des Bogens mit dem Hinweis auf eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 25 Euro (bei Rücksendung des Fragebogens), eine Adresskarte, einen gesonderten, an den Datentreuhänder adressierten Umschlag für die Adresskarte und einen adressierten und frankierten Rückantwortumschlag.

Die Angeschriebenen wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und in dem beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag zusammen mit dem separaten Umschlag mit

13 Die Differenz von 64 verwendbaren Kontakten im Vergleich zum Beginn der Befragung beinhaltet die Fälle, bei denen die Befragten die Teilnahme an der Erhebung 2013 verweigerten. Zusammen mit den schon vor der Erhebung als *nicht verwendbar* eingestuften Kontaktdaten (siehe hierzu Kapitel 4 auf Seite 7) sind es nach der Erhebung insgesamt 78 Personen, die von der Befragung ausgeschlossen werden

14 Zu Beginn der Erhebungsphase waren noch nicht alle Anfragen an das Einwohnermeldeamt bezüglich der unzustellbaren Weihnachtspost abschließend bearbeitet, so dass 257 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erst in der zweiten Versandrunde postalisch kontaktiert wurden.

5 Beschreibung der Feldphase

dem Adresskärtchen zur Anforderung der Aufwandsentschädigung zurückzuschicken. Die Aufwandsentschädigungen wurden in Form eines Schecks per Post zugestellt.

Bis zum Ende der ersten Versandrunde und der Zusendung eines Erinnerungsschreibens am 11.02.2013 wurden bis zum 18.03. bereits 2.415 Fragebögen zurückgesandt. Nicht zustellbare Fragebögen wurden hinsichtlich der Adressen überprüft und erneut versandt. Nach der zweiten Versandrunde mit nochmals 1.150 verschickten Fragebögen (25.03.2013), konnten weitere 250 Fragebögen verbucht werden. Bis zum Ende der offiziellen Erhebungsphase (03.05.2013) konnten somit insgesamt 2.665 postalische Rückmeldungen erfasst werden. Weitere 32 Fragebögen kamen nach Ende der offiziellen Erhebungsphase und während der Face-2-Face-Befragung auf postalischem Wege zurück. Somit wurden im Rahmen der postalischen Befragung im Jahr 2013 insgesamt 2.697 Fragebögen zurückgesendet. Von diesen 2.697 Fragebögen wurde in 117 Fällen der Bogen ohne Adresskarte zurückgeschickt, so dass diese 117 Fälle nicht der Adressdatei zugeordnet werden konnten.

Im Zuge der Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Kapitel 6.2 auf Seite 15) stellten sich 6 Bögen als unplausibel und weitere 66 als doppelte Teilnahme heraus. Diese Dopplungen sind durch die 117 Fälle, in denen keine Adresskarte zurückgeschickt wurde, zu begründen. Insgesamt erbrachte die postalische Befragung damit 2.640 verwertbare Interviews.

5.3 Die Face-to-Face-Befragung

Um die Ausschöpfungsquote so optimal wie möglich zu gestalten, fand im Jahr 2013 analog zu den Vorjahren eine zusätzliche zweite Befragung mit Hilfe des Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrums Duisburg GmbH (SUZ) statt.

In diesem zweiten Befragungsschritt wurden nun all diejenigen Personen persönlich durch das SUZ kontaktiert, die bislang nicht in der Adressdatei als Teilnehmer für das aktuelle Erhebungsjahr erfasst waren. Diese Kontakte setzen sich aus zwei Gruppen zusammen: Erstens all diejenigen Personen, die bislang nicht teilgenommen haben und zweitens die 117 Personen, die zwar einen Fragebogen jedoch keine Adresskarte zurückgesendet hatten. Diese 973 verbliebenen Kontaktdaten wurden vom SUZ wie im Vorjahr zunächst telefonisch bearbeitet. In dem Fall, dass keine Telefonnummer vorlag, wurde diese durch das SUZ recherchiert. Auf telefonischem Weg sollten nun die potentiellen Befragungsteilnehmer überzeugt werden, doch an der Befragung teilzunehmen. Wenn telefonisch ein Termin vereinbart werden konnte, fuhr ein Interviewer zu dem Teilnehmer, ließ ihn einen Bogen ausfüllen und händigte ihm die Aufwandsentschädigung aus. War die Telefonnummernrecherche nicht erfolgreich, wurden bis zu drei Versuche unternommen, einen persönlichen Kontakt am Wohnort der Probanden herzustellen, sofern dieser ermittelt

werden konnte oder bereits im Vorfeld bekannt war.

Insgesamt konnten in dieser sehr intensiven Form der Nachbefragung nochmals 224 Interviews realisiert werden. Als doppelte Fragebögen stellten sich insgesamt 14 Fragebögen während der Kontrolle heraus; als unplausibel wurde ein Fragebogen deklariert. Für die Face-to-Face-Befragung ergeben sich somit insgesamt 209 verwertbare Interviews.

6 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Dieser Abschnitt gilt nun der Beschreibung der gewonnenen Daten der Erhebungswelle des Jahres 2013. Neben den Fallzahlen des Rücklaufs und der Erläuterung der Datenkontrolle und -bereinigung soll die endgültige Querschnittstichprobe hinsichtlich einiger soziodemographischer Merkmale beschrieben werden. Wichtig ist die Differenzierung zwischen Teilnahme generell und realisierter Stichprobe. Unter den Begriff *realisierte Stichprobe* fallen zunächst alle Fälle des Rücklaufs - in diesem Erhebungsjahr 2.921 Fälle. Unter *bereinigter Stichprobe* werden all diejenigen Fälle verstanden, die nach Beendigung der Qualitätskontrollen im Datensatz verblieben sind. Dies sind im Jahr 2013 2.849 Fälle (6 qualitativ unzureichende Bögen und 66 doppelte Teilnahmen).

6.1 Rücklauf

Die Veränderungen in der erreichbaren Stichprobe der Erhebungsgrundgesamtheit zwischen den Jahren 2002 und 2006 ist als schematische Darstellung der Zu- und Abgänge in Bentrup (2010a, S. 16) zu finden.¹⁵ Auf eine Fortführung dieser Aufzählung kann auch in diesem Jahr verzichtet werden, da die Ausgangspopulation inzwischen auf vorhandenem Adressmaterial basiert, so dass es keine Neuzugänge in die Stichprobe geben sollte.¹⁶ Abgänge sind nicht mehr durch strukturelle Änderungen des Schulkontextes (Schulwechsel, Sitzenbleiber etc.) begründet, sondern kommen durch Verweigerungen und falsche Adressen zu stande.

In den folgenden Erhebungsjahren basierte die erreichbare Stichprobe auf der Adressdatei der Teilnehmer. Auch in diesem Erhebungsjahr stand der Erhalt der Panelpopulation im Vordergrund. Dieser Tatsache wurde schon allein durch die ausschließliche Verwendung der Adressdatei Rechnung getragen, denn alle dort enthaltenen Kontaktdaten stammen von Personen, die bereits in mindestens einem Vorjahr an der Befragung teilgenommen hatten und ihre Adresse für weitere Befragungen zur Verfügung stellten.

Insgesamt wurden in der hier berichteten zehnten Welle der Befragung 2.697 Fragebögen durch die postalische Befragung zurückgesendet, im Rahmen der anschließenden Face-to-Face-Befragung wurden nochmals 224 Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden somit im Jahr 2013 2.921 Fragebögen ausgefüllt.

¹⁵ Vgl. Wittenberg 2004. Die Angaben dort beziehen sich auf die Erhebungen in Münster.

¹⁶ Einzig denkbare Möglichkeit wäre die Weitergabe eines unausgefüllten Fragebogens einer Zielperson an eine dritte Person, die bislang nicht an der Erhebung teilgenommen hat.

6 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Tabelle 6.1 zeigt, wie viele der Teilnehmer nach Rücksendung des Fragebogens und der Adresskarte wieder der Adressdatei zugeordnet werden konnten. Die Differenz zwischen den Teilnehmern, die erneut der Adressdatei zugeordnet werden konnten und den Fällen, in denen dieser Zuordnungsschritt nicht möglich war, beträgt für beide Erhebungsmethoden 117 Fälle. Diese 117 Personen wurden auf Basis der Adressdatei zu Beginn der Befragung angeschrieben, nahmen an der Befragung teil, konnten aber im Anschluss anhand der Adresskarte nicht wieder in der Adressdatei gefunden werden. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. So sind einige Fragebögen der postalischen Befragung ohne eine Adresskarte zurückgesendet worden, so dass in diesen Fällen weder das Incentive in Höhe von 25 Euro verschickt, noch ausgeschlossen werden konnte, dass diese Personen ein weiteres Fragebogenexemplar im Rahmen der Nachbefragung erhalten hatten und somit potentiell doppelt teilgenommen haben könnten. Des Weiteren ist es möglich, dass Befragte eine andere Adresse angegeben haben als die Ausgangsadresse der Adressdatei, weil die Personen zum Beispiel umgezogen sind. Dennoch kann die Übereinstimmung zwischen realisierten Interviews und Adressdatei nach Erhebungsform mit 96,7 % als zufriedenstellend angesehen werden

Tabelle 6.1: Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei

Erhebungsform	Teilstichprobe aus Adressdatei	teilgenommen	in Adressdatei gefunden	Differenz Adressdatei und teilgenommen
Postalisch	3.504	2.697	2.571	117
Face-to-Face	973	224	224	0
gesamt		2.921	2.795	117

6.2 Datenkontrolle und -bereinigung

Durch intensive Datenkontrolle und -bereinigung wurden bereits während der Dateneingabe und in zahlreichen Plausibilitätskontrollen nach der Eingabe aus verschiedenen Gründen Fragebögen nicht in die Datenanalyse aufgenommen. Die Löschung aus dem Datensatz erfolgt aus zwei möglichen Gründen: Der erste Grund ist ein offensichtlich nicht ernsthaft ausgefüllter Bogen (unplausibel), der zweite Grund ist eine doppelte Teilnahme einer Person. In Tabelle 6.2 sind die einzelnen Fallzahlen nach Erhebungsmethode und Aufbereitungsschritt dargestellt.

Tabelle 6.2: Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2013

Erhebungsform	Eingegeben	ohne unplausible Bögen	ohne doppelte Bögen	ohne unplausible + doppelte Bögen
Postalisch 1	2.415	2.412	2.390	2.387
Postalisch 2	282	280	255	253
Face-to-Face	224	223	210	209
gesamt	2.921	2.915	2.855	2.849

Insgesamt wurden erneut rund 9 % der Fragebögen vollständig kontrolliert und mit den Informationen im Datensatz verglichen. Auf diese Weise konnte auf der einen Seite die Dateneingabe stichprobenartig kontrolliert werden und Eingabefehler korrigiert werden, auf der anderen Seite konnten im Fall von unplausiblen Angaben die Löschung einzelner Antworten vorgenommen oder ein Fragebogen komplett aus der Datenanalyse herausgenommen werden. Insgesamt wurden in diesem Schritt 6 Fragebögen als unplausibel gekennzeichnet.

Weitere 66 Fragebögen stellten sich in diesem Jahr als Doppelungen heraus. Dies bedeutet, dass eine Person zwei Fragebögen ausgefüllt hatte. In diesen Fällen wurde in einem weiteren Kontrollschritt der Fragebogen des Paares im Datensatz behalten, der mehr Informationen enthielt.

Bei 18 Fragebögen fehlte die Angabe zum Geschlecht des Befragten. Da diese Angabe für die anschließende Konstruktion des Paneldatensatzes von übergeordneter Bedeutung ist, wurden diese Fragebögen einer weiteren Kontrolle unterzogen. Anhand des jeweiligen Fragebogens wurde mit Hilfe anderer Angaben (Zusammensetzung Clique nach Geschlecht, Freizeitbeschäftigung/ Sport, Kleidung, Lieblingszeitschriften, Art des Medienkonsums) und eines Handschriftenabgleichs die fehlende Geschlechtsangabe ersetzt. Auf diese Weise konnte in allen Fällen - mit einer Ausnahme - nachträglich das Geschlecht ermittelt werden. Wo dies möglich ist, wird die nachträgliche Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt anhand der Panelkonstruktion erneut überprüft.

6 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Nach Abschluss der Routine- und ersten Panelkontrollen können im Jahr 2013 von den 2.921 realisierten Interviews für die Datenauswertung 2013 insgesamt 2.849 Interviews verwertet werden. Dies sind 200 Fälle weniger als in der letzten Erhebung im Jahr 2011. In Bezug auf die bereinigte Stichprobe (n = 2.849) beträgt der Rücklauf der postalischen Befragung 92,7 % und der Face-to-Face Befragung 7,3 %. Wird der Rücklauf auf die 3.504 Kontaktdaten der Adressdatei bezogen, ergibt sich für die realisierte Stichprobe (n = 2.921) ein Rücklauf von 83,4 % und für die bereinigte, verwertbare Stichprobe (n = 2.849) ein Rücklauf von 81,3 %. Die Bildung eines repräsentativen Querschnitts durch Gewichtung ist wie bereits in den Vorjahren nicht mehr möglich, da keine Kenntnisse über die Zusammensetzung der Personen in der Adressdatei vorhanden sind.

Von den insgesamt erhobenen 2.921 Fällen bilden somit 2.849 Fälle die bereinigte, realisierte Stichprobe des Erhebungsjahres 2013.

6.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Bis einschließlich der Erhebung im Jahr 2008 wurde die Stichprobe hinsichtlich ihrer Zusammensetzung nach Schulform, Alter und Geschlecht beschrieben. In der Mitte der dritten Lebensdekade spielt für die Befragten die Schule keine Rolle mehr. Daher wird im Folgenden wie auch in der vergangenen Methodendokumentation für das Jahr 2013 die auf den verwertbaren Interviews beruhende Stichprobe hinsichtlich der Erhebungsmethode und dem Erwerbsstatus sowie nach Geschlecht und Alter beschrieben.

6.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe Erhebungsmethode und Erwerbsstatus

Über ein Drittel der Befragten studiert oder ist in einer Ausbildung (Tabelle 6.3 auf der nächsten Seite). Beachtlich ist aber vor allem der Anteil der Berufstätigen in der hier berichteten Stichprobe: Knapp die Hälfte der Befragten gibt an, berufstätig zu sein. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt hat sich die Zahl nahezu verdoppelt (in 2011 waren es 28,8 % der Befragten; siehe dazu Bentrup/Verneuer 2014, 14f.). Im Vergleich zum Jahr 2011 ist der Anteil der Arbeitslosen von vormals knapp 10 Prozent auf 7,7 Prozent gesunken; der Anteil der Hausfrauen bzw. Hausmänner ist demgegenüber recht konstant geblieben. Der immer noch vorhandene Anteil an Schülern ist insbesondere der Altersverteilung der Stichprobe geschuldet (siehe unten). Hier sind vornehmlich die jüngeren Teilnehmer zu finden.

Zwischen den Erhebungsmodi ergeben sich zwei bedeutsamere Unterschiede: Erstens ist der Anteil Studierender in der postalischen Befragung fast doppelt so hoch wie in der Face-to-Face Befragung. Zweitens ist der Anteil Berufstätiger in der Face-to-Face Befragung moderat höher als in der postalischen Befragung; den im Jahr 2011 ausgemachten

deutlichen Unterschied zwischen den beiden Erhebungsmodi¹⁷ kann für das Jahr 2013 nicht erneut festgestellt werden. Somit kann ebenso die Annahme, dass Berufstätige eher per individuellem Termin zur Teilnahme bewegt werden können, für das Jahr 2013 nicht in dieser Deutlichkeit bestätigt werden.¹⁸

Tabelle 6.3: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus

Erwerbsstatus	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
Schule	33	1,2	1	0,5	34	1,2
Studium	603	22,9	28	13,4	631	22,2
Wehr-/Zivildienst	7	0,3	0	0	7	0,3
freiwill. soziales/ökologisches Jahr	4	0,5	1	0,5	5	0,2
Ausbildung	307	11,6	26	12,4	333	11,7
Hausfrau/-mann	115	4,4	9	4,3	124	4,4
arbeitslos	204	7,7	17	8,1	221	7,8
berufstätig	1.252	47,4	117	55,5	1.368	48
keine Angabe	115	4,4	10	5,3	126	4,4
Gesamt	2.640	100	209	100	2.849	100

6.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter

Wie aus Tabelle 6.4 auf der nächsten Seite hervorgeht, ist auch in dieser Erhebungswelle ein erhöhter Anteil an weiblichen Probanden zu verzeichnen. Wie in den Vorjahren wird jedoch deutlich, dass durch die Face-to-Face-Befragung im Anschluss an die postalische Datenerhebung ein deutlich höherer Anteil an männlichen Befragten erreicht werden konnte. Diese Substichprobe setzt sich auch in 2013 zu knapp 65 % aus männlichen Befragten zusammen.

Erwartungsgemäß beträgt das Durchschnittsalter der Befragten rund 24 Jahre. Der Altersunterschied zwischen den Erhebungsformen weist jedoch zwei Besonderheiten auf, die hier kurz erläutert werden sollen: Der Anteil der 23-jährigen Befragten ist in der postalischen

¹⁷ Postalisch: 28,8 %; Face-to-Face: 42 %; siehe dazu Bentrup/Verneuer (2014, 14f.).

¹⁸ Es ergeben sich jedoch leicht erhöhte Anteile, wenn man die beiden postalischen Runden unter dem Aspekt der Berufstätigkeit vergleicht: Die Teilnahme unter den arbeitenden Befragten ist während der zweiten postalischen Erhebungsrunde leicht erhöht. Umgekehrt ist es bei den studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern: Hier ist die Teilnahme während der ersten Versandrunde höher als in der zweiten. Der zeitliche Aspekt, der auch für das Jahr 2013 von den Interviewern und Interviewerinnen wieder berichtet wurde, wird hierin gewisser Weise ebenso deutlich wie für das Jahr 2011.

6 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Tabelle 6.4: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht

Geschlecht	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
weiblich	1.472	55,8	74	35,6	1.546	54,3
männlich	1.168	44,2	134	64,4	1.302	45,7
gesamt	2.640	100	208	100	2.848	100

Befragung deutlich höher; für die 25-Jährigen ist hingegen die Teilnahme per Interview üblicher.¹⁹

Tabelle 6.5: Altersstruktur der realisierten Stichprobe

Altersgruppe	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
14 Jahre	1	0,0	0	0,0	1	0,04
17 Jahre	3	0,1	0	0,0	3	0,1
19 Jahre	4	0,2	0	0,0	4	0,1
20 Jahre	5	0,2	0	0,0	5	0,2
21 Jahre	9	0,3	0	0,0	9	0,3
22 Jahre	9	0,3	0	0,0	9	0,3
23 Jahre	635	24,0	16	7,6	651	22,8
24 Jahre	1.364	51,7	102	48,8	1.466	51,5
25 Jahre	490	18,6	66	31,6	556	19,5
26 Jahre	92	3,5	21	10,1	113	4,0
27 Jahre	11	0,4	2	1,0	1	0,0
> 27 Jahre	8	0,3	1	0,5	9	0,3
<i>missing</i>	9	0,3	1	0,5	10	0,4
gesamt	2.640	100	209	100	2.849	100
Mittelwert	24,0		24,5		24,1	

¹⁹ Diese Unterschiede lassen sich damit begründen, dass knapp 32 % der 23-Jährigen ein Studium absolvieren und diese Gruppe - wie bereits berichtet (siehe Tabelle 6.3 auf der vorherigen Seite) - eher postalisch teilgenommen hat.

7 Möglichkeit der Wiederbefragung

Ebenso wie in den Vorjahren wird der Vergleich der zehnten mit den vorherigen Erhebungswellen auf individueller Ebene unter Gewährleistung der Anonymität durch das bereits etablierte Codesystem ermöglicht.

Mit Hilfe der persönlichen Codes ist es möglich, Fragebögen über die einzelnen Zeitpunkte auf individueller Ebene zuzuordnen. Hierfür wurden die Befragten zu allen Erhebungszeitpunkten gebeten, einen Schlüssel zu erstellen, der diese Zuordnung ermöglicht. Dies geschah auch in dieser Erhebung anhand von Fragen, die auf einer im Mantel des Fragebogens gedruckten Extraseite erhoben wurden. Detaillierte Angaben zur Anwendung und dem Zuordnungsverfahren können der Paneldokumentation von Pollich (2010) entnommen werden.

Die Fragen zur Erstellung der persönlichen Codes sind in Abbildung 7.1 auf der nächsten Seite dargestellt.

7 Möglichkeit der Wiederbefragung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

da wir Ihren Fragebogen dem des letzten Jahres ohne Ihren Namen zuordnen wollen, ist es wichtig, dass Sie sich an Ihren persönlichen Code vom letzten Jahr erinnern. Denn nur so können Ihre Fragebögen einander zugeordnet werden, ohne dass jemand herausfinden kann, wer diese Fragebögen ausgefüllt hat. Wichtig ist also, dass Sie denselben Code noch wissen. Aus diesem Grund haben wir die nachfolgenden Fragen formuliert, die Ihnen helfen sollen, sich an Ihre persönliche Kombination zu erinnern.

Bitte kreuzen Sie bei jeder der sieben Fragen immer nur ein Feld an!

Wenn Sie eine der Fragen überhaupt nicht beantworten können, kreuzen Sie bitte kein Feld an!

Hier nun die sieben Fragen zur Erstellung Ihres persönlichen Codes:

1	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters (oder einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/>Anton, <input type="checkbox"/>Bernd, <input type="checkbox"/>Hans-Peter usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
2	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter (oder einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/>Anna, <input type="checkbox"/>Beate, <input type="checkbox"/>Jutta, <input type="checkbox"/>Maria, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
3	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben Ihres Vornamens an (z. B. <input type="checkbox"/>Michael, <input type="checkbox"/>Thomas, <input type="checkbox"/>Ute usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
4	<p>Bitte kreuzen Sie den Tag Ihres Geburtsdatums an (z. B. Geburtstag am 7. Januar = <input type="checkbox"/>7, am 12. Mai = <input type="checkbox"/>12, am 31. Oktober = <input type="checkbox"/>31).</p> <table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td> </tr> <tr> <td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15																		
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31																	
5	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer natürlichen Haarfarbe an (z. B. braun<input type="checkbox"/>n, Glatze<input type="checkbox"/>e, schwarz<input type="checkbox"/>z, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
6	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer Augenfarbe an (z. B. braun<input type="checkbox"/>n, grün<input type="checkbox"/>n, grau<input type="checkbox"/>u, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
7	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihres Nachnamens an. (Sollten Sie Ihren Namen gewechselt haben, nehmen Sie Ihren Geburtsnamen!)</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		

Abbildung 7.1: Codeblatt 2013

Literatur

- Bentrup, Christina (2007). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 12.
- (2008). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 15.
- (2010a). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 17.
- (2010b). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 18.
- Bentrup, Christina und Lena Verneuer (2014). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 20.
- Brondies, Marc (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 6.
- Daniel, Andreas (2015). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002-2013 (10-Wellen-Panel)«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 22.
- Hilfert, Nicole (2005). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 10.
- Kunadt, Susann (2006). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 11.
- Motzke, Katharina und Marc Brondies (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 5.
- Motzke, Katharina und Jochen Wittenberg (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 1.

Literatur

- Pollich, Daniela (2010). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002–2007 (Sechs-Wellen-Panel)«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 16.
- Schulte, Philipp (2014). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2009: Integriertes Hell- und Dunkelfeld-Panel«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 19.
- Wittenberg, Jochen (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 2.